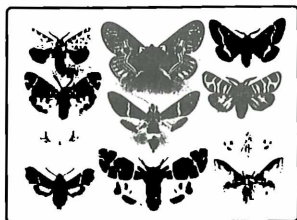


Buchbesprechung

Die Bombyces und Sphinges der Westpalaearktis

Josef J. de Freina Thomas J. Witt



Edition Forschung & Wissenschaft Verlag,
München 1987

FREINA, J. de & TH. J. WITT: Die Bombyces und Sphinges der Westpalaearktis. Teil 1, 708 S., 46 Farbtafeln, Leinen, DM 460.-.

Mit der Herausgabe des 1. Bandes eines zweiteilig geplanten Werkes wird nach dem veralteten SPULER (partim) oder SEITZ tatsächlich wieder ein modernes Standardwerk in die Hand der Lepidopterologen gelegt, das eine ausgezeichnete Arbeitsbasis für zukünftige, weiterreichende Forschungen an den Bombyces und Sphinges der Westpaläarktis darstellt. Daran wird auch alle Kritik nichts ändern.

Ein Glanzstück dieses Werkes stellen die 46 Farbtafeln dar, die wohl an Qualität kaum zu übertreffen sind. Die Falter erheben sich so plastisch von der Unterlage, daß man dem Versuch kaum widerstehen kann, die Falter von dieser wegzustecken.

In dem nun vorliegenden 1. Band werden die Noctuoidea (Noctuidae, Arctiidae, Syntomidae, Dilobidae, Lymantriidae, Notodontidae, Thaumetophoeidae, Thyretidae), Sphingoidea (Sphingidae), Geometroidea (Axiidae, Drepanidae, Thyatiridae) und Bombycoidea (Bombycidae, Brahmaeidae, Endromidae, Lasiocampidae, Lemoniidae, Saturniidae) behandelt.

Es gliedert sich folgendermaßen:

Einleitung

Aspekte zum Artenschutz bei Lepidopteren

Besprechung der Gliederung, nach der eine Art im systematischen Teil abgehandelt wird

Erläuterung fachkundlicher Termini und Fremdwörter

Erläuterung von Bau und Funktion der Genitalstrukturen von Heteroceren

Systematischer Teil (Abhandlung der 334 Arten und Unterarten nach Familien und Gattungen geordnet)

Synopsis (Chronologische Zusammenfassung aller im Buch behandelten Arten in

Form einer Liste. Sie stellt die im systematischen Teil vorgenommenen taxonomischen Veränderungen über 500 neue Stati, Kombinationen und Synonymisierungen heraus.

Typenverzeichnis (partim) im Buch behandelter Arten

Farbtafeln (mit ausführlichen Legenden)

Verbreitungskarten

Literatur (Zusammenstellung bombycologischer Fachliteratur)

Bombycologisches Feuilleton (Journalistischer Beitrag zur Geschichte der Bombycologie mit kommentierten Bildern bedeutender verstorbener und zeitgenössischer Lepidopterologen, traditioneller Sammelplätze)

Index.

Das Werk hat insofern schon bereits vor seinem Erscheinen Kritik ausgelöst, da die hierzu veröffentlichten 32 Vorarbeiten nicht alle widerspruchsfrei aufgenommen worden sind. Dies ist verständlich, da viele Arten oder Unterarten in die Synonymie verwiesen worden sind. Dies ist aber durch die unterschiedlichen Interessen und Vorstellungen der darin Verwickelten nur allzu gut erklärbar. Allerdings kann auch ich mich nicht ganz der Kritik verschließen: Viele Taxa wurden überschnell als "ökologische Formen" abgetan und eingezogen. Andere Taxa (z.B. *Lathoe populi lappona* RANGNOW), die man gleichfalls so hätte behandeln können, blieben bestehen. Mit der "Abqualifizierung" von Taxa als ökologische Form wird sich manche Arbeit sehr einfach gemacht. Ökologische Formen sind, falls sie in einem größeren Areal zu finden sind, nichts anderes als Unterarten oder zumindest Vorstufen davon. Die Argumentation, daß man bei der Aufzucht einer "ökologischen Form" des Ortes an einem anderen Ort die normale Form erhält, mag zutreffen. Sie bleibt dennoch hypothetisch. Die Population des Ortes x lebt nun einmal dort und nicht woanders. Dementsprechend ist diese allen ökologischen Faktoren, biotischer und abiotischer Art nur von diesem Ort ausgesetzt. Und diese Faktoren sind nun einmal die treibenden Kräfte, verantwortlich für die Evolution der organismischen Welt. Insofern sollte man, meiner persönlichen Auffassung nach, den Begriff der "ökologischen Form" im Bereich der Taxonomie nicht allzu leichtfertig anwenden; dies geschieht leider viel zu oft, möglicherweise aus Gründen der Bequemlichkeit, um ein taxonomisches Problem schnell zu erledigen.

De FREINA & WITT haben allerdings die Synonyma bei den jeweiligen Taxa mit aufgeführt, so daß ein guter Überblick gewahrt bleibt und ins Abseits geschobene Namen wieder schnell aufgewertet werden können.

Nicht teilen kann ich auch die Meinung der Autoren in Bezug auf gefährdete Randpopulationen. Bei *Arctia villica villica* (LINNAEUS, 1758) schreiben sie beispielsweise auf p. 174: "In Südeuropa ubiquitär und stellenweise sehr häufig, in Mittel- und Nordeuropa stark rückläufig, stellenweise verschollen. Dennoch erscheinen Schutz durch BArtSchV und Aufnahme in Rote Listen nicht dringlich, da die südeuropäische Art in ihrem Bestand insgesamt nicht gefährdet ist." Wenn Randpopulationen in den "Kampfbzonen" aussterben, so ist dies sehr be-

denklich und wirkt sich sehr nachteilig auf den Gesamtgenpool einer Art aus. Außerdem vollziehen sich gerade in den Randzonen des Verbreitungsgebietes einer Art die schnellsten evolutionären Prozesse. Somit gilt es sehr wohl, daß auch die Lebensräume von *Arctia villica* in Mittel- und Nordeuropa unbedingt zu schützen sind.

Was maßt sich die "zivilisierte" Menschheit überhaupt an, Kriterien zu schaffen, nach denen entschieden wird, ob eine Tier- oder Pflanzenart zu schützen ist oder nicht. Jede Kreatur lebt gleichberechtigt neben dem Säugetier Homo "sapiens"! Die freie Forschung sollte davon aber unberührt bleiben (blödsinniges Sammelverbot durch die BArtSchV).

Zu diesen allgemeinen Bemerkungen bezüglich der unterschiedlichen Auffassungs- und Arbeitsrichtungen sei nur ein kleinerer "Fehler" vermerkt. Die Autoren haben auf p. 430 eine Zeichnung (nach PITTAWAY, 1983) übernommen. Nur bei der Vorlage einiger Tiere von *H. nicaea* kann jeder erkennen, daß diese Schemazeichnung nicht zur Unterscheidung von *H. nicaea nicaea* und *H. nicaea cartissima* verwendet werden kann. Hier werden zwei Individualformen abgebildet, die bei jeder Population zu finden sind, jedoch nicht typisch für die beiden Unterarten.

Die Vorzüge des Buches liegen in der Vollständigkeit, Übersichtlichkeit und wissenschaftlichen Bearbeitung. Letzteres wird schon dadurch ersichtlich, daß bei jedem Taxon der Autor, das Beschreibungsjahr, der Urbeschreibungsnachweis sowie der locus typicus zu finden sind. Dieser Mangel kann sonst bei den meisten Arbeiten der Vergangenheit und Gegenwart beklagt werden. Zum wissenschaftlichen Namen wurden die volkstümlichen Namen der europäischen Länder angeführt, so weit sie eruierbar waren. Der Text gliedert sich dann bei den Arten in Synonymie, Beschreibung des Taxons, Flugzeit, Habitat, Verbreitung, Variabilität, Zucht, Raupe, ähnliche Arten und Gefährdungsgrad. Bei schwierigen Gruppen wurden Fühler, Genital- sowie andere Detailzeichnungen des Exoskeletts gebracht.

Daß der erste Band der Bombyces und Sphinges der Westpalaearktis nicht nur gut gelungen sondern auch hervorragend ausgestattet ist, ist nur der Initiative der beiden Autoren de FREINA & WITT zu danken, die das Werk auch selbst verlegt und herausgebracht haben.

Der Preis ist zwar hoch, dennoch angemessen (Farbtafeln!). Es bleibt zu wünschen, daß der zweite Band bald folgen und ebenso gut gelingen wird.

ULF EITSCHBERGER